



PKP entfaltet Aktivitäten an allen Kampfabschnitten

Von Jürgen Sehler

Das Jahrzehnt, das seit dem Sturz der faschistischen Diktatur in Portugal vergangen ist, war von harten Klassenkämpfen gekennzeichnet, in deren Verlauf die portugiesischen Werktätigen viele Kampferfahrungen sammelten. Die dabei vollzogenen qualitativen und quantitativen Veränderungen sind entscheidende Faktoren für die weitere gesellschaftliche Entwicklung des Landes. Von grundsätzlicher Bedeutung bei den Klassenschlachten ist, daß die Portugiesische Kom-

munistische Partei ihrer Rolle als Avantgarde der Arbeiterklasse stets gerecht geworden ist. Auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und der Prinzipien des proletarischen Internationalismus analysierte sie ständig klassenmäßig, in schöpferischer Art und Weise die innen- und außenpolitische Lage und leitete hieraus die politische Orientierung für den Kampf der Arbeiterklasse, der Bauern, der Intelligenz, aller demokratischen und fortschrittlichen Kräfte ab.

Die hart erkämpften Errungenschaften entsprachen - wie in den Dokumenten des X/Parteitag des der PKP vom Dezember 1983 festgestellt wird - „nicht nur objektiven Bedürfnissen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung, sondern auch objektiven und subjektiven Erfordernissen der Errichtung der demokratischen Ordnung. Sie schufen einerseits Bedingungen für die Verteidigung der politischen Demokratie und andererseits Bedingungen für den ökonomischen und sozialen Fortschritt im Dienste des Volkes und des Landes.“

Diese Zusammenhänge erklären, wie es 1974/1975 innerhalb weniger Monate möglich wurde, grundsätzliche Aufgaben der demokratischen und nationalen Revolution zu lösen. Sie verdeutlichen zugleich, warum es der Reaktion in 8 Jahren nicht gelungen ist, die alten Macht- und Eigentumsverhältnisse vollständig zu restaurieren. Der seit 1976 andauernde konterrevolutionäre Prozeß hat die demokratischen Errungenschaften zwar ernsthaft geschmälert, er vermochte aber nicht, die mit der Aprilrevolution eingeleitete neue Etappe des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens umzukehren. Alvaro Cunhal, Generalsekretär der PKP, setzte sich auf dem X. Parteitag mit der Meinung auseinander, daß die portugiesische Revolution gestorben sei. Er sagte: „Obwohl die portugiesische Revolution angeschlagen und verwundet wurde, bleibt sie

Schöpferische Anwendung des Marxismus-Leninismus

Die strategische Linie zur Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse erarbeitete die PKP bereits in den 60er Jahren. Auf ihrem VI. Parteitag im Jahre 1965 nahm sie ein Programm an, das die heranreifende antifaschistische Revolution als eine demokratische und nationale Revolution mit klaren antimperialistischen und antimonopolistischen Stoßrichtungen definierte. Acht grundsätzliche Ziele wurden in dem Dokument genannt:

- Zerschlagung des faschistischen Staates und Errichtung einer demokratischen Ordnung;
- Beseitigung der Macht der Monopole und Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung;
- Durchführung einer Agrarreform;
- Hebung des Lebensniveaus der werktätigen Klassen;
- Demokratisierung des Bildungswesens und der Kultur;
- Befreiung Portugals von der

imperialistischen Abhängigkeit;

- Anerkennung und Sicherung des Rechts auf sofortige Unabhängigkeit für die Völker der portugiesischen Kolonien;
- Außenpolitik des Friedens und der Freundschaft mit allen Völkern.

Die Entwicklung in Portugal beweist die Richtigkeit der im Programm enthaltenen Aufgaben und Ziele. In dem revolutionären Prozeß, der unmittelbar dem Ende der faschistischen Diktatur am 25. April 1974 folgte, wurden einige dieser grundsätzlichen Ziele der demokratischen und nationalen Revolution im wesentlichen bzw. teilweise erreicht, so die Erringung demokratischer Rechte und Freiheiten, die Beendigung des Kolonialkrieges, die Nationalisierung des Bankwesens und der Schlüsselzweige der Industrie und die Beseitigung der Latifundien durch eine Agrarreform.